

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schlopf drüben zwischen den Einstiegschrofen auf, hörten wir Steine poltern, sahen eine geschmeidige Gestalt sich höherreden, nach Griffen angeln, unmöglich scheinende Ramine und Platten meistern, mit einer Blitzesschnelle, die dennoch manches Prüfen und Überlegen, an manchen Stellen sogar einen kleinen Rückzug zugestand. — Das Schlimmste kam dann oben. Zwei Plattenwände stießen dort in stumpfem Winkel aneinander, dazwischen drohen locker verkeilte Massen. In atemloser Spannung folgten wir allen Bewegungen des Körpers, der aus dem hellen Felsengrau in schärfster, schattengetönter Plastik hervortrat und, etwa eine Stunde nach dem Einstieg, auf dem Gipfel als kleiner brauner Fleck bald da, bald dort hin lief, während zeitweise herabkommende Felsstrümmen auf einen gründlichen Umbau des Steinmannes schließen ließen.

Und ehe eine weitere halbe Stunde verflossen war, kam der Freund schon über das Geröll des Rares mit dem Rufe auf uns zu, die Sache sei „ein wenig schmerzer, als die Nordwand der Kleinen Sinne“. Dabei strahlte er vor Siegesfreude und sah sich, als wir auf schon bekanntem Wege zur Hinteren Scharwandalm hinunterkamen, wohl gut ein dutzendmal nach seinem Turme um, der um so trotziger und unnahbarer in den Himmel stach, je mehr der Schutt am unteren Ende des Blockamines näherrückte.

Dann war es Zeit zum Abschiednehmen. Mein Urlaub ging zu Ende, und für den Nachmittag stand mir noch ein langer Straßenmarsch in Staub und Sonnenglut bevor. Die Freunde aber zogen über den Steigpaß, um im idyllisch gelegenen Heim der Sektion Linz neue Kräfte zu Größerem und ungleich Schwererem zu sammeln.

„Du warst mir ein gar trauter, lieber  
Geselle, komm du schöner Tag,  
Zieh noch einmal an mir vorüber,  
Daß ich mich deiner freuen mag!“

#### Eine Überschreitung des Gosauer Steins

Preisschießen am Hospürgl! — Das war gerade, als hätte das Oktoberfest fern von der Fharstadt seine Wellen über die hochragenden Hörner der Berchtesgadner Alpen bis an den Fuß der Bischofsmühle entfendet, denn der latschenumschlossene Hüttenanger vermochte kaum die bunte Schar der Gäste und ihre laute Fröhlichkeit zu fassen. Man drängte sich um alle Tische, prüfte die Gewehre am Scheibenstand, schwenkte Krügel und Hüte, sang sich eins oder neckte die „Weiberleut“, die ebenfalls in stattlicher Zahl heraufgekommen waren, ließ auch manch kräftigen Fluch hinter der schußbereiten Büchse fallen, wenn gerade beim Abziehen dünne Nebelfahnen die Scheiben drüben beim Lechnertümel verhüllten. So oft aber das Echo eines Schusses verrollte, wurde eine lange Stange zwischen den Stauden sichtbar, die Fehler oder Treffer zeigte, und sah die Kugel gar im Schwarzen, durfte der glückliche Schütze und sein Publikum neben den kühnsten Sprüngen eines ungemein bierehrlichen Bajazzos auch dessen Hinterteil bewundern, was jedesmal dröhnendes Gelächter und lautes Kreischen nach sich zog.

Dazu prangten die Wälder in rotem Herbstschmuck, schnitt die mit Neuschnee überzuderte Tauernkette, nur an wenigen Stellen durch Nebelkränze unterbrochen, scharf und sauber, wie gemeißelt, in das Türkisblau des abendlichen Himmels. Es war der 4. Oktober 1913, einer jener letzten Tage der Woche, an denen ich mich mit den „Gambsen“ in der Gosaumühle zu treffen pflegte und die dann gewöhnlich mit einem lustigen Abend beim Brandwirt, in der Vorderen Scharwandalm oder der Hospürglhütte endeten. Diesmal hofften wir auch mit Preuß zusammenzukommen, der noch am 29. September den Freyaturm und Großen Donnerkogel überschritten und erst vor kurzem auf einer mit dem Hüttenstempel versehenen Karte die Erstersteigung des Scharnmanns gemeldet hatte.

Doch unsere Freude war umsonst gewesen, denn wie der Hüttenwirt Bierthaler erzählte, war der Besuchte schon zwei Tage vorher unter Mitnahme alles Gepäcks von